



(13) **BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND**



**DEUTSCHES  
PATENT- UND  
MARKENAMT**

(12) **Offenlegungsschrift**  
(10) **DE 199 59 271 A 1**

(51) Int. Cl. 7:  
**G 01 N 1/22**  
// G 01 N 27/407

(21) Aktenzeichen: 199 59 271.3  
(22) Anmeldetag: 3. 12. 1999  
(43) Offenlegungstag: 7. 6. 2001

**DE 199 59 271 A 1**

(71) Anmelder:  
Biotechnologie Kempe GmbH, 10557 Berlin, DE  
  
(72) Vertreter:  
Albrecht, Lücke & Jungblut Patentanwälte, 14195  
Berlin

(72) Erfinder:  
Kempe, Eberhard, Dipl.-Ing., 10719 Berlin, DE

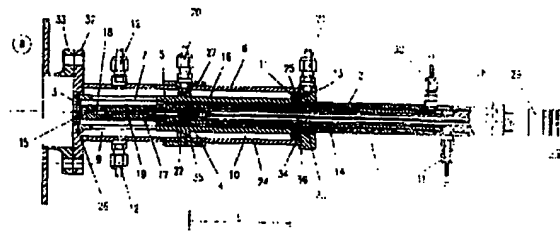
(56) Entgegenhaltungen:  
DE 31 46 928 A1  
US 59 05 213  
US 53 17 932  
US 47 44 255  
US 44 79 393  
US 44 75 410  
US 41 47 062  
EP 01 74 417 B1  
EP 07 54 941 A1  
EP 07 24 145 A2

**Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen**

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

(54) **Sondenvorrichtung**

(57) Die Erfindung betrifft eine Sondenvorrichtung zur Bestimmung der Konzentration leicht flüchtiger Komponenten in Flüssigkeiten und/oder Gasen mit einem Sondenkörper (1) aufweisend einen Sondenrumpf (2) sowie einen für die leicht flüchtigen Komponenten permeablen Sondenfinger (3), wobei im Bereich des Sondenrumpfes (2) oder des Sondenfingers (3) ein Sensor (4) für die leicht flüchtigen Komponenten eingerichtet ist, und mit einem den Sondenfinger (3) umhüllenden Schutzrohr (5) mit Durchtrittsöffnungen (7). Die Erfindung lehrt, daß das Schutzrohr (5) als Kolben einer Schleusenvorrichtung (6) mit einer Meßstellung und einer Servicestellung des Kolbens (5) ausgebildet ist, und daß die Durchtrittsöffnungen (7) des Kolbens (5) mit der Meßgabe angeordnet sind, daß der Kolben (5) zugleich die Funktion einer Schieberventilhülse aufweist, wobei der Sondenfinger (3) über die Durchtrittsöffnungen (7) in der Meßstellung mit einem Meßraum (8) und in der Servicestellung mit einem vom Meßraum (8) angetrennten Serviceraum (9) verbunden ist.



**DE 199 59 271 A 1**

## Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Sondenvorrichtung zur Bestimmung der Konzentration leicht flüchtiger Komponenten in Flüssigkeiten und/oder Gasen, mit einem Sondenkörper aufweisend einen Sondenrumpf sowie einen für die leicht flüchtigen Komponenten permeablen Sondenfinger, wobei im Bereich des Sondenrumpfs oder des Sondenfingers ein Sensor für die leicht flüchtigen Komponenten eingerichtet ist, und mit einem dem Sondenfinger umhüllenden Schutzrohr mit Durchtrittsöffnungen. Solche Sondenvorrichtungen werden insbesondere in den Bereichen der Prozeßüberwachung und/oder Prozeßsteuerung von chemischen und biotechnologischen Prozessen eingesetzt. Hierbei wird die Konzentration einer oder mehrerer leicht flüchtiger Komponenten in einem Reaktionsraum gemessen und der Prozeß nach Maßgabe der ermittelten Konzentration gegebenenfalls gesteuert und/oder geregelt. Als leicht flüchtige Komponenten sind Stoffe gemeint, deren Siedepunkt typischerweise unter jenem des Wassers liegt. Beispielhafte Vertreter solcher Stoffe sind C1 bis C8 Kohlenwasserstoffe, C1 bis C6-Alkyl-Monoalkohole, C1 bis C6-Alkyl-Aldehyde, C1 bis C6-Alkyl-Ketone, C1 bis C6-Alkyl-Carboxylsäuren, Benzol, alkylsubstituiertes Benzol, Phenole u. dgl. Insbesondere meßbar sind oxidierbare leicht flüchtige organische Verbindungen. Der Sensor ist von der Umgebung abgeschlossen und leicht flüchtige Komponenten haben nur über den permeablen Sondenfinger Zutritt zum Sensor. Als Sensoren kommen beispielsweise handelsübliche Halbleiterdetektoren u. dgl. in Frage. Die Permeabilität des Sondenfingers ist dadurch eingerichtet, daß über den Ausnehmungen aufweisenden Sondenfinger, diese Ausnehmungen abdeckend, ein geeignetes permeables Material angeordnet ist. Das permeable Material ist typischerweise als Permeationsmembran ausgebildet und hinsichtlich der Werkstoffauswahl erfolgt für den Durchschnittsfachmann unschwer eine Abstimmung auf die zu messende leicht flüchtige Komponente. Das Schutzrohr dient dazu, eine solche Permeationsmembran vor mechanischen Beschädigungen zu schützen.

Eine Sonde des eingangs genannten Aufbaus ist beispielsweise bekannt aus der Literaturstelle EP 0 174 417 B1. Die insofern bekannte Sonde hat sich hervorragend bewährt. Es hat sich jedoch gezeigt, daß diese Sonde hinsichtlich der Handhabbarkeit verbesserungsfähig ist. Bei der Sonde des Standes der Technik wird üblicherweise mittels beispielsweise einer Überwurfmutter in einem Flansch eines Reaktionsgefäßes befestigt, wobei dann der Sondenfinger in einen Reaktionsraum ragt. Nachteilig hierbei ist, daß bei Reinigungs- und/oder Wartungsarbeiten an der Sonde und/oder dem Sondenfinger die Sonde insgesamt manuell entfernt werden muß, was aufwendig ist. Hierbei ist weiterhin nachteilig, daß im Zuge des Ausbaus (und Wiedereinbaus) der Sonde das Reaktionsgefäß für eine gewisse Zeitspanne offen bleibt. Dies stört insbesondere im Falle biotechnischer Prozesse, da biotechnische Prozesse besonderen Anforderungen hinsichtlich der Sterilität (Sicherheit gegen Kontamination des Reaktionsraumes mit den Prozeß störenden Mikroorganismen) unterliegen.

Der Erfindung liegt daher das technische Problem zugrunde, eine Sonde zur Bestimmung der Konzentration leicht flüchtiger Komponenten anzugehen, welche leicht in ein Reaktionsgefäß einführbar und auch wieder ausführbar ist und mit welcher in biotechnologischen Prozessen eine Kontamination des Reaktionsraumes im Zuge beispielsweise einer Sondenfingerreinigung praktisch ausgeschlossen ist.

Zur Lösung dieses technischen Problems lehrt die Erfindung, daß das Schutzrohr als Kolben einer Schleusenvor-

richtung mit einer Meßstellung und einer Servicestellung des Kolbens ausgebildet ist, und daß die Durchtrittsöffnungen des Kolbens mit der Maßgabe angeordnet sind, daß der Kolben zugleich die Funktion einer Schieberventilhülse aufweist, wobei der Sondenfinger über die Durchtrittsöffnungen in der Meßstellung mit einem Meßraum und in der Servicestellung mit einem vom Meßraum abgetrennten Serviceraum verbunden ist. - Als Kolben ist eine Bauform bezeichnet, welche mit außenliegenden Dichtflächen in zylinderförmigen Führungsflächen hin- und hergleiten kann. Der Meßraum ist in der Regel durch den Reaktionsraum eines Prozesses gebildet. Dem Meßraum ist ein gasdicht abschließbarer Serviceraum gleichsam nebengeschaltet. Das Schutzrohr erhält durch die Ausbildung der Erfindung eine doppelte Funktion. Einerseits wird eine Funktion als Kolben eingerichtet und andererseits eine Funktion als Schieberventilhülse. Das Schutzrohr ist also gleichzeitig Schieberventilhülse und Antriebselement hierfür. Im Ergebnis wird erreicht, daß mittels des Schutzrohres der Sondenfinger wechselweise mit dem Meßraum und dem Serviceraum in Verbindung bringbar ist. Es versteht sich, daß der Serviceraum wiederum so betrieben wird, daß eine Kontamination nicht stattfinden kann. In der Praxis erfolgt ein Service der Sonde im Bereich des Sondenfingers dann wie folgt. Während der Messung verbindet das Schutzrohr den Meßraum über die Durchtrittsöffnungen mit dem Sondenfinger und trennt gleichzeitig den Meßraum von dem Serviceraum gasdicht ab. Durch Antrieb des als Kolben ausgebildeten Schutzrohres erfolgt eine Verschiebung des Schutzrohres, wobei der Sondenfinger von dem Meßraum abgetrennt und mit dem Serviceraum verbunden wird. In der Servicestellung sind wiederum Meßraum und Serviceraum hermetisch voneinander abgeschlossen. Der Serviceraum läßt typischerweise die Zufuhr und Abfuhr von (sterilen) Reinigungsmedien u. dgl. zu. Nach dem Service erfolgt der umgekehrte Vorgang, wie vorstehend beschrieben und die insofern gewartete Sonde ist dann wieder mit dem Meßraum verbunden.

Mit der Erfindung wird erreicht, daß der Meßraum im Zuge einer Wartung der Sonde bzw. eines Wiedereinsetzens der Sonde zu keiner Zeit mit einer kontaminierten Umgebung in Kontakt kommt. Zudem läßt sich eine Wartung des Sondenfingers ohne aufwendigen Ausbau der Sonde durchführen.

In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung ist die Schleusenvorrichtung pneumatisch betätigbar, wobei ein Zylinderraum eingerichtet ist, in welchem der einen Kolbenring aufweisende Kolben durch wechselseitige Druckbeaufschlagung auf verschiedene Seiten des Kolbenrings zwischen der Meßstellung und der Servicestellung hin- und herschiebbar ist. Solche pneumatisch betätigbaren Schleusenvorrichtungen sind aus der Praxis im Zusammenhang mit pH-Sonden an sich bekannt. Grundsätzlich sind aber auch andere Antriebe, beispielsweise elektromagnetisch und/oder elektromotorisch möglich, wobei dann im Bereich der Sonde und/oder des Kolbens geeignete mechanische Antriebselemente, beispielsweise ein Spindelgetriebe, einzurichten sind.

Zweckmäßigerweise weist der Serviceraum zumindest einen Anschluß für Spülfluide auf. Spülfluide können flüssig oder gasförmig sein. In Frage kommt beispielsweise sterilisiertes Wasser, ggf mit üblichen Zusatzstoffen zur Reinigung. Ansonsten sind, in Abstimmung mit dem im Meßraum durchzuführenden Prozeß die verschiedensten Spülfluide möglich. Es ist lediglich zweckmäßig darauf zu achten, daß ein Spülfluid den im Meßraum ablaufenden Prozeß nicht aus chemischen oder biochemischen Gründen negativ beeinflusst, da im Zuge der Verschiebung des Schutzrohres zwischen der Meßstellung und der Servicestellung kurzzei-

tig eine Verbindung zwischen dem Meßraum und dem Serviceraum entsteht. Typischerweise wird der Serviceraum zwei Anschlüsse für Spülfluide aufweisen, einen Zuführanschluß und einen Abführanschluß.

Eine hinsichtlich der baulichen Ausführung vorteilhafter Ausführungsform ist dadurch gekennzeichnet, daß der Kolben den Kolbenring an dem dem Meßraum abgewandten Ende trägt und/oder daß der Sondenrumpf und der Kolben durch eine Schraubverbindung im Bereich des Kolbenrings verbunden sind. Es empfiehlt sich, daß der Sondenrumpf sich unmittelbar an den Kolbenring anschließend um zumindest eine Kolbenhublänge  $L$ , erstreckt und außenseitig zumindest auf Kolbenhublänge  $L$  eine Sondendichtfläche trägt. Der Kolben kann an dem Meßraum zugewandten Ende einen in der Servicestellung den Meßraum vom Serviceraum gasdicht abschließenden Kolbenboden aufweisen. Der Kolben kann weiterhin in dem dem Meßraum zugewandten Bereich eine Kolbendichtfläche tragen, mittels welcher der Serviceraum von dem Zylinderraum sowohl in der Servicestellung als auch in der Meßstellung gasdicht abgeschlossen ist und mittels welcher der Meßraum von dem Serviceraum in der Meßstellung gasdicht abgeschlossen ist. Bei einer Kombination der vorstehenden baulichen Merkmale ist im Ergebnis eine Ausführungsform geschaffen, in welcher der Kolben mit zugeordneten Dichtelementen des Serviceraums diesen gegen die Umgebung abdichtet. Der Zylinderraum wiederum ist an seinem dem Meßraum zugewandten Ende gegen den Kolben abgedichtet und an seinem dem Meßraum abgewandten Ende gegen den Sondenrumpf.

Die Durchtrittsöffnungen in dem Kolben können grundsätzlich beliebig ausgeführt werden. Im Hinblick auf eine lange Lebensdauer der Dichtelemente des Serviceraums empfiehlt es sich, die Durchtrittsöffnungen als in Kolbenlängsrichtung zwischen dem Kolbenboden und der Kolbendichtfläche verlaufende Schlitzte auszuführen. Die pneumatische Betätigung kann mit üblichen pneumatischen Fluiden durchgeführt werden, wobei die Betätigung mittels Druckluft (2 bis 10 bar, vorzugsweise 3 bis 5 bar), bevorzugt ist.

Im folgenden wird die Erfindung anhand von lediglich ein Ausführungsbeispiel darstellenden Figuren näher erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 eine erfindungsgemäße Sondenvorrichtung in einer Servicestellung.

Fig. 2 den Gegenstand der Fig. 1, jedoch in einer Meßstellung und

Fig. 3a,b eine Detailansicht der Sondenvorrichtung in zwei verschiedenen Ansichten.

In den Fig. 1 und 2 erkennt man zunächst eine Sondenvorrichtung, welche der Bestimmung von C1 bis C3 Alkylalkoholen in einem biotechnischen Prozeß, nämlich einem Gärprozeß, dient. Die Sondenvorrichtung weist einen Sondenkörper 1, aufweisend einen Sondenrumpf 2 sowie einen für die leicht flüchtigen Komponenten permeablen Sondenfinger 3, auf. Im Bereich des Sondenrumpfes 2 ist ein Sensor 4 für die leicht flüchtige Komponente eingerichtet, im Ausführungsbeispiel ein  $\text{SnO}_2$ -Detektor. Der Detektor ist über einen im Sondenfinger 3 eingerichteten Zentralkanal 17 mit radial verlaufender Zugangsbohrung 18 mit der Innenseite einer Permeationsmembran 19 verbunden. Die gegenüberliegende Seite der Permeationsmembran 19 ist zum Schutz vor mechanischen Beschädigungen mit einem den Sondenfinger 3 umhüllenden Schutzrohr 5 mit Durchtrittsöffnungen 7 versehen. Ansonsten sind der Übersichtlichkeit halber nicht näher bezeichnete Kanäle für Trägergas eingerichtet, welche mit Zuführ- und Abführanschlüssen 30, 31 für Trägergas verbunden sind.

Man erkennt weiterhin, daß das Schutzrohr als (im Ausführungsbeispiel einstückiger) Kolben 5 einer Schleusen-

vorrichtung 6 ausgebildet ist. In der Darstellung der Fig. 1 befindet sich der Kolben 5 bzw. der Sondenrumpf 2 in einer Servicestellung. Dies ist daran erkenntlich, daß die Durchtrittsöffnungen 7 sich im Bereich des Serviceraums 9 befinden. Durch Verschiebung des Kolbens 5 einschließlich des Sondenrumpfes 2 (in der Fig. 1 nach links) kann der Kolben 5 aus der Servicestellung in eine Meßstellung verschoben werden, welche in der Fig. 2 wiedergegeben ist. Die Verschiebung entspricht dabei einer Kolbenhublänge  $L$ . Entsprechend der Fig. 2 sind dann die Durchtrittsöffnungen 7 im Bereich des Meßraumes 8 angeordnet.

Die Schleusenvorrichtung ist mittels Druckluft pneumatisch betätigbar, wozu ein Zylinderraum 10 eingerichtet ist, in welchem der einen Kolbenring 11 aufweisende Kolben 5 durch wechselseitige Druckbeaufschlagung auf verschiedene Seiten des Kolbenrings 11 zwischen der Meßstellung und der Servicestellung hin- und herschiebbar ist. Die wechselseitige Druckbeaufschlagung erfolgt über die Steuerluftanschlüsse 20 und 21. Der Serviceraum 9 weist zwei Anschlüsse 12 für Spülfluide auf. Hierbei kann einer der Anschlüsse 12 als Zuführanschluß und der andere Anschluß 12 als Abführanschluß dienen.

In den Figuren erkennt man, daß der Kolben 5 den Kolbenring 11 an dem dem Meßraum 8 abgewandten Ende trägt. Der Sondenrumpf 2 und der Kolben 5 sind durch eine Schraubverbindung 13 im Bereich des Kolbenrings 11 miteinander verbunden. Diese Schraubverbindung 13 erlaubt es, den Sondenrumpf 2 mit dem Sondenfinger 3 aus dem Kolben 5 herauszuschrauben und der Sondenvorrichtung zu entnehmen, und zwar ohne weitere Zerlegung der Sondenvorrichtung und/oder der Schleusenvorrichtung. Der Sondenrumpf 2 schließt sich bei zusammengesetzter Sondenvorrichtung insofern unmittelbar an den Kolbenring an und erstreckt sich um zumindest eine Kolbenhublänge  $L$  über diesen hinaus. Der Sondenrumpf 2 weist außenseitig zumindest auf Kolbenhublänge  $L$  eine Sondendichtfläche 14 auf. Es versteht sich, daß der Außendurchmesser der Schraubverbindung 13 kleiner oder gleich dem Außendurchmesser der Dichtfläche 14 ist. Der Zylinderraum 10 ist von der Umgebung somit mittels des zwischen Kolben 5 und Zylinder 24 wirkenden Dichtelemente 22 sowie mittels des zwischen dem Zylinder 24 und der Dichtfläche 14 wirkenden Dichtelemente 23 abgetrennt. Der Kolbenring 11 ist gegenüber dem Zylinder 24 über das Dichtelement 25 abgedichtet. Im Ausführungsbeispiel sind die Dichtelemente 22, 23 und 25 als O-Ringe aus einem gummielastischen und gegenüber den eingesetzten Medien und Substanzen resistenten Werkstoff ausgebildet. Entsprechendes gilt für die weiteren im folgenden erläuterten Dichtelemente.

Der Kolben 5 weist an seinem dem Meßraum 8 zugewandten Ende einen in der Servicestellung den Meßraum 8 vom Serviceraum 9 gasdicht abschließenden Kolbenboden 15 auf. Hierzu ist das Dichtelement 26 eingerichtet. Die Abdichtung des Serviceraums gegen die Umgebung sowie gegen den Meßraum 8 finden somit mittels der beiden gegen den Kolben 5 wirkenden Dichtelemente 22 und 26 statt. Hierzu trägt der Kolben 5 in dem dem Meßraum 8 zugewandten Bereich eine Kolbendichtfläche 16, mittels welcher der Serviceraum 9 von dem Zylinderraum 10 sowohl in der Servicestellung als auch in der Meßstellung gasdicht abgeschlossen ist und mittels welcher der Meßraum 8 von dem Serviceraum 9 in der Meßstellung gasdicht abgeschlossen ist. Die Durchtrittsöffnungen 7 sind im einzelnen als in Kolbenlängsrichtung zwischen dem Kolbenboden 15 und der Kolbendichtfläche 16 verlaufende Schlitzte ausgebildet.

Weiterhin erkennt man, daß der Zylinder 24 in seinem Mittelbereich, nämlich zwischen dem Zylinderraum 10 und dem Serviceraum 9, reversibel trennbar ist. Hierzu ist das

Verbindungselement 27 eingerichtet, in welches zwei Teilstücke des Zylinders 24 abdichtend einschraubbar sind.

Schließlich erkennt man in den Fig. 1 und 2 einen elektrischen Anschluß 28 mit zugeordnetem Stecker 29 zur Kontaktierung des Sensors 4 sowie die Zuführ- und Abfuhranschlüsse 30, 31 für Trägergas. Im Ausführungsbeispiel handelt es sich um eine sogenannte Trägergassonde, mit welcher vergleichsweise kurze Ansprechzeiten erreicht werden. Die Schleusenvorrichtung 6 weist einen Verbindungsflansch 32 auf, mit welchem sie an einen korrespondierenden Verbindungsflansch 33 des Meßraumes 8 anschließbar ist.

In der Fig. 3 ist ein besonderes Detail dargestellt, welches eine Doppelfunktion erfüllt. In der Darstellung erkennt man, daß eine innere Stirnfläche des Zylinderraumes 10 eine Ringnut 36 aufweist, welche sich kreisförmig in der Stirnfläche erstreckt und dem Kolbenring 11 gegenübersteht. Die Ringnut weist einen Unterbrechungsteg 37 auf.

In der dargestellten Servicestellung greift ein am Kolbenring angebrachtes Verdrehschutzelement 34, ein Stift, in die Ringnut 36 ein. Bevorzugt ist es, daß in der gegenüberliegenden Stirnfläche des Zylinderraumes 10 eine entsprechende Ringnut 35 (siehe Fig. 1 und 2) und am Kolbenring gegenüberliegend ein entsprechendes Verdrehschutzelement eingerichtet sind, da dann die gleichen, folgend erläuterten Funktionen auch in der Meßstellung erhalten werden.

Einerseits gewährleistet die Ringnut, daß ein ausreichend großer Teil der der Ringnut gegenüberliegenden Fläche des Kolbenrings 11 der Druckluft ausgesetzt wird im Ansteuerungsfall. Hierdurch wird das "Anlaufen" des in einer Endstellung befindlichen Kolbenrings bei Druckluftbeaufschlagung verbessert. Der Unterbrechungsteg 37 wiederum bewirkt in Verbindung mit dem Verdrehschutzelement 34, daß die Schraubverbindung 13 gelöst und hergestellt werden kann, da im Zuge einer Lösung oder Verschraubung das Verdrehschutzelement 34 gegen den Unterbrechungsteg stößt und den Kolben 5 insofern gegen weiteres Verdrehen sichert.

#### Patentansprüche

1. Sondenvorrichtung zur Bestimmung der Konzentration leicht flüchtiger Komponenten in Flüssigkeiten und/oder Gasen, mit einem Sondenkörper (1) aufweisend einen Sondenrumpf (2) sowie einen für die leicht flüchtigen Komponenten permeablen Sondenfinger (3), wobei im Bereich des Sondenrumpfes (2) oder des Sondenfingers (3) ein Sensor (4) für die leicht flüchtigen Komponenten eingerichtet ist, und mit einem den Sondenfinger (3) umhüllenden Schutzrohr (5) mit Durchtrittsöffnungen (7),  
**dadurch gekennzeichnet,**  
daß das Schutzrohr (5) als Kolben (5) einer Schleusenvorrichtung (6) mit einer Meßstellung und einer Servicestellung des Kolbens (5) ausgebildet ist, und  
daß die Durchtrittsöffnungen (7) des Kolbens (5) mit der Maßgabe angeordnet sind, daß der Kolben (5) zugleich die Funktion einer Schieberventilhülse aufweist, wobei der Sondenfinger (3) über die Durchtrittsöffnungen (7) in der Meßstellung mit einem Meßraum (8) und in der Servicestellung mit einem vom Meßraum (8) abgetrennten Serviceraum (9) verbunden ist.
2. Sondenvorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Schleusenvorrichtung pneumatisch betätigbar ist, wobei ein Zylinderraum (10) eingerichtet ist, in welchem der einen Kolbenring (11) aufweisende Kolben (5) durch wechselseitige Druckbeaufschlagung auf verschiedene Seiten des Kolbenrings

(11) zwischen der Meßstellung und der Servicestellung hin- und herschiebbar ist.

3. Sondenvorrichtung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Serviceraum (9) zumindest einen Anschluß (12) für Spülfluide aufweist.

4. Sondenvorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Kolben (5) den Kolbenring (11) an dem dem Meßraum (8) angewandten Ende trägt.

5. Sondenvorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß der Sondenrumpf (2) und der Kolben (5) durch eine Schraubverbindung (13) im Bereich des Kolbenrings (11) verbunden sind.

6. Sondenvorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß der Sondenrumpf (2) sich unmittelbar an den Kolbenring (11) anschließend um zumindest eine Kolbenhüblänge L erstreckt und außenseitig zumindest auf Kolbenhüblänge L eine Sonden dichtfläche (14) trägt.

7. Sondenvorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß der Kolben (5) an seinem dem Meßraum (8) zugewandten Ende einen in der Servicestellung den Meßraum (8) vom Serviceraum (9) gasdicht abschließenden Kolbenboden (15) aufweist.

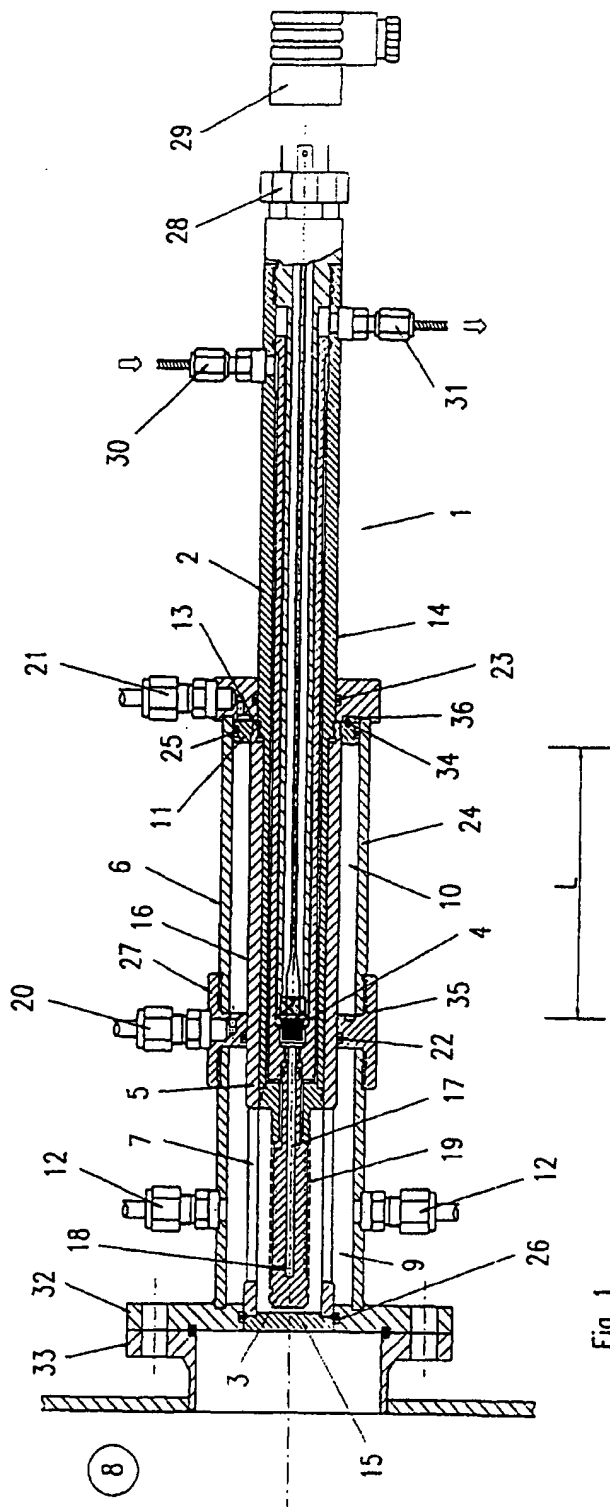
8. Sondenvorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß der Kolben (5) in dem dem Meßraum (8) zugewandten Bereich eine Kolbendichtfläche (16) trägt, mittels welcher der Serviceraum (9) von dem Zylinderraum (10) sowohl in der Servicestellung als auch in der Meßstellung gasdicht abgeschlossen ist und mittels welcher der Meßraum (8) von dem Serviceraum (9) in der Meßstellung gasdicht abgeschlossen ist.

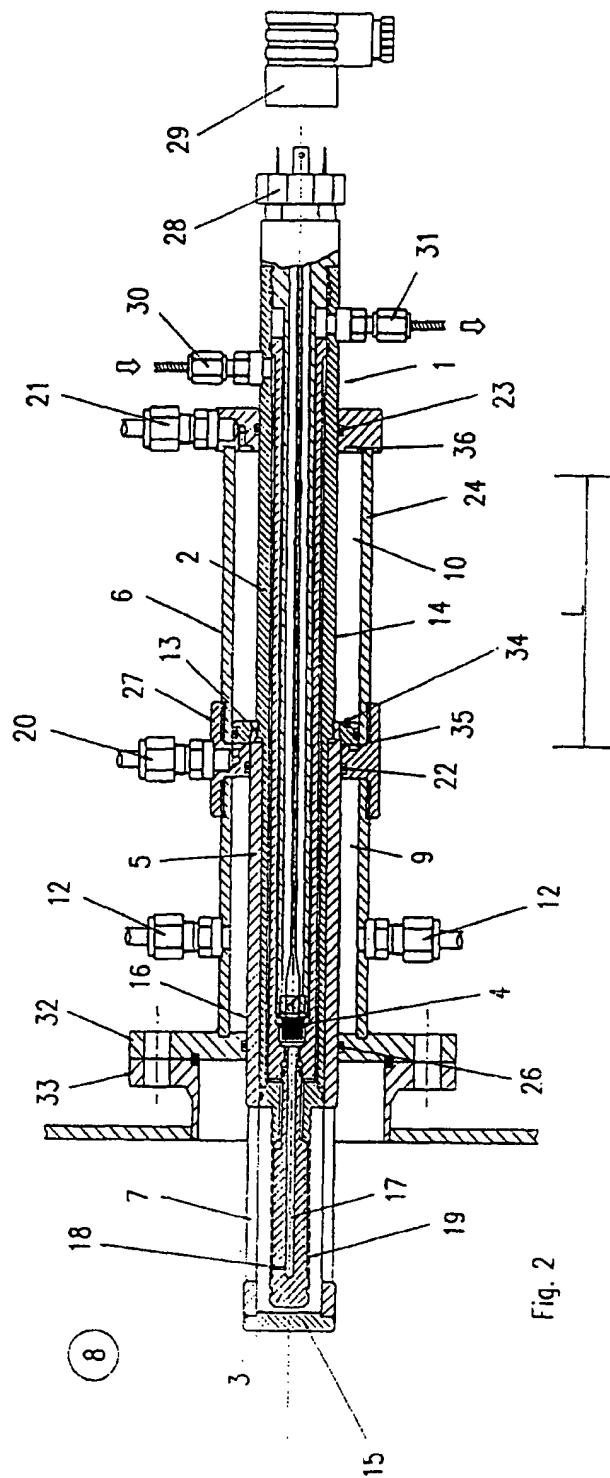
9. Sondenvorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Durchtrittsöffnung (7) als in Kolbenlängsrichtung zwischen dem Kolbenboden (5) und der Kolbendichtfläche (16) verlaufende Schlitz ausgebildet sind.

10. Sondenvorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß die pneumatische Betätigung mittels Druckluft durchführbar ist.

Hierzu 3 Seite(n) Zeichnungen

- Leerseite -





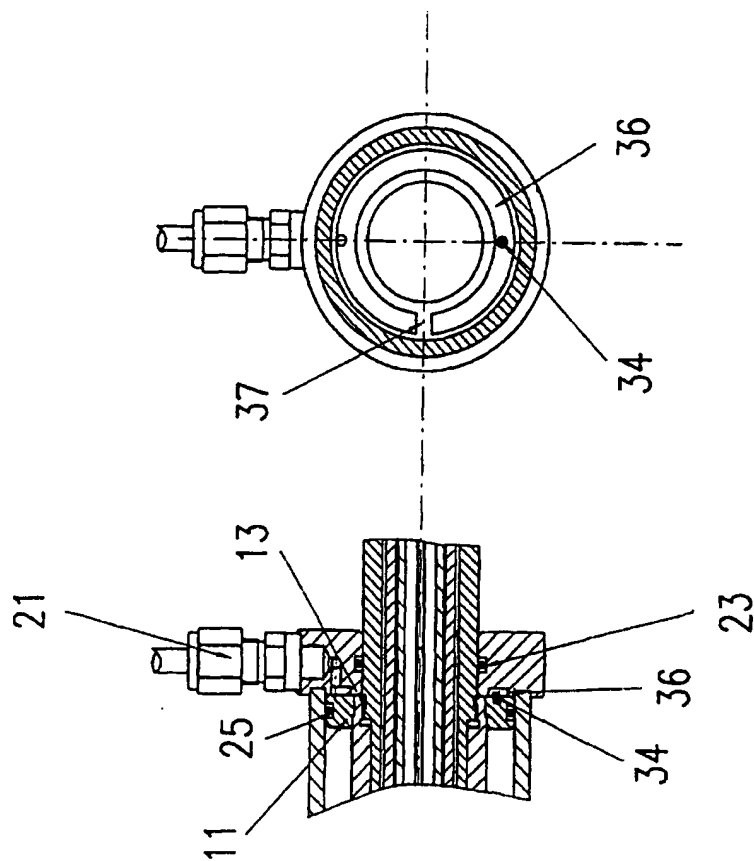


Fig. 3